



Kleine Anfrage

des Abgeordneten Jens-Uwe Dankert

und

Antwort

der Landesregierung – Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr

Verlust der Katastrophenforschungsstelle Kiel

Vorbemerkung des Fragestellers:

Die international renommierte Katastrophenforschungsstelle (kurz KFS) am Institut für Sozialwissenschaften der Universität Kiel (nach hiesigem Kenntnisstand die einzige deutsche katastrophensoziologische Forschungsstelle) wird an die Universität eines anderen Bundeslandes umsiedeln, weil die sie tragende Landesstelle am 31. Mai 2011 auslaufen wird.

1. Welche Gründe sind für die Schließung der KFS am Standort Kiel maßgeblich?

Aufgrund der sogenannten Strukturpläne I und II aus 1999 / 2000 muss die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) insgesamt ca. 300 Stellen einsparen. Hintergrund waren Einsparungen des Landes im Personalbereich der Universität. Da diese Stellenkürzungen ohne Kündigungen, sondern erst mit dem (meist altersbedingten) Ausscheiden der betroffenen Personen vollzogen werden sollten, sind die Auswirkungen bis heute spürbar.

Die Katastrophenforschungsstelle (KFS) war an eine Professur gebunden. Diese Professur wurde ebenso wie die dazugehörigen Stellen im Mittelbau im Rahmen des Strukturplans II gestrichen.

Jede Forschungseinrichtung der Universität braucht eine fachliche Anbindung an eine Professur. Diese Voraussetzung war somit für die Katastrophenforschungsstelle entfallen. Außerdem ist die KFS keinem der vier Forschungsschwerpunkte der Universität mit eigenen Projekten zuzuordnen.

2. Welche Bedeutung für den Wissenschaftsstandort Schleswig-Holstein misst die Landesregierung der Verlegung der seit ihrer Gründung im Jahr 1986 in Kiel ansässigen Katastrophenforschungsstelle in ein anderes Bundesland bei?
3. Teilt die Landesregierung die Einschätzung, dass die KFS durch ihre hohe nationale und internationale Medienpräsenz nicht nur die Forschungskompetenz der Universität positiv repräsentiert, sondern auch ein Aushängeschild für das Land Schleswig-Holstein ist? Wie sollen diese durch den Wegfall der KFS entstehenden negativen Folgen künftig kompensiert werden?

Die Katastrophenforschung ist kein Bestandteil der Forschungsschwerpunkte der Universität. Sie ist eine kleine Einheit mit allerdings überregionaler Bedeutung. Die Reputation der Universität und des Wissenschaftsstandortes geht hauptsächlich von den Forschungsschwerpunkten aus. Die Katastrophenforschungsstelle prägt daher nicht in besonderem Maße den Wissenschaftsstandort Schleswig-Holstein. Vor diesem Hintergrund ist die Schließung zwar bedauerlich, eine nachhaltige Schädigung des Wissenschaftsstandortes Schleswig-Holstein ist aber nicht zu erwarten.

4. Entfällt zukünftig die soziologische Katastrophen- und Umweltforschung und -Lehre an der Universität Kiel? Wird auf die Beteiligung der KFS am Exzellenzcluster „Future Ocean“ verzichtet? Wie schätzt die Landesregierung den Verlust in diesem Zusammenhang ein?

Die sozialwissenschaftliche Katastrophen- und Umweltforschung wird nicht vollständig entfallen. Sie wird in verschiedenen Einrichtungen der CAU, wie dem Institut für Sozialwissenschaften, sowie in den Bereichen der natur- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschung, die mit Risikoforschung befasst sind, weiter stattfinden. Auch wird das neue Gustav Radbruch Netzwerk für Ethik der CAU diese Thematik aufgreifen. Dies führt zu einer Konzentration auf spezielle Fragestellungen. Soziologische Aspekte der Umweltforschung finden sich etwa in der Humangeographie sowie in der Graduiertenschule „Menschliche Entwicklungen in Landschaften“.

Die KFS ist kein essenzieller Teil des Exzellenzclusters „Ozean der Zukunft“, insbesondere ist sie nicht an Projekten beteiligt. Die Thematik ist hinreichend durch andere fachliche Partner im Cluster vertreten.

5. Welches Finanzierungsvolumen haben die der KFS erteilten Forschungsaufträge? Werden diese Mittel auf den neuen Standort übertragen und gehen sie damit dem Land Schleswig-Holstein verloren?

Derzeit sind von der KFS Drittmittel im Umfang ca. 600 T€ für die nächsten drei Jahre eingeworben. Gemessen an dem Gesamtvolumen der bewilligten Drittmittel der CAU entspricht dies einem Anteil von ca. 0,5 %. Da die CAU nach Verlagerung der KFS diese Projekte nicht weiterführen wird, werden höchstwahrscheinlich die entsprechenden Mittel verlagert werden.

6. Was hat die Landesregierung unternommen bzw. gedenkt sie zu unternehmen, um den Weggang der KFS zu verhindern?

Die Einsparung der Katastrophenforschungsstelle ist eine Entscheidung im Rahmen der Hochschulautonomie der Universität.